

Abbau von Mineral-, Erz- und Kohlenlagerstätten, und nicht zuletzt auf geolog. Untersuchungen für den Eisenbahnbau.

W.: Geolog. Landesaufnahme in Tirol und Vorarlberg, in: Verh. der k. k. Geolog. Reichsanstalt, 1874–77; Die Tunnelfrage bei der Arlbergbahn, 1880; Die Zahnradbahn von Zell a. See auf die Schmittenhöhe mit besonderer Rücksicht auf Bergbahnen und die geolog. Verhältnisse längs der Schmittentrasse, Beil. der wiss. Bl., 1887; Die Gneis-Inseln und krystallin. Gesteine zwischen Rells- und Gauerthal im Rhätikon, in: Verh. der k. k. Geolog. Reichsanstalt, n. 13, 1894, p. 327; Der geolog. Untergrund des projektierten Donau-Moldau-Elbe-Kanals, 1897; Geolog. Beurteilung des Magnesitvorkommens in Weissenbach bei Gloggnitz, 1900; Geolog. Gliederung der Sedimentgesteine mit besonderer Berücksichtigung der abbauwürdigen Kohlenlager in Österr., Ungarn und Preuss.-Schlesien, 1901; Die neuen Joquellen in Bad Hall, 1904; Die Sanierung der städt. Trinkwasserleitung in Laa a. d. Thaya, 1905; Das erweiterte Projekt der neuen Hochquellenleitung für die kgl. Freistadt Esseg, 1906; Die Wasserverhältnisse des Untergrundes von Matzdorf bei Felixdorf und Umgebung, 1909; Ungehobene Erdschätze von Wien, 1912; Dt.-Österr. Naturschätze, in: Volksztg. vom 25. 12. 1918 und in: Z. des internationalen Ver. der Bohring. und Bohrtechniker 26, 1919, n. 4/5; etc.

L.: *Wr. Landwirtschaftliche Ztg.* 71, 1921, S. 262; *Mitt. der Geograph. Ges.* 64, 1921, S. 119–21; *Verh. der Geolog. Reichsanstalt Wien*, 1921, S. 97–100; *Leopoldina* 37, 1921, S. 36; *Kosel*; *Zur Gedenkfeier der Gründung der Forst-Lehranstalt Maria-brunn*, 1813, und der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien, 1872, 1913; *Wer ist's? 1908 und 1911*; *Krackowizer*. (Ehrendorfer-Machatschki)

**Koch Heinrich**, Architekt und Kunstgewerbler. \* Maikammer b. Speyer, 24. 12. 1781; † Bernstein (Burgenland), 1. 7. 1861. Schüler der Wr. Akad. der bild. Künste. Führte während seiner Tätigkeit in Wien den Titel eines k. k. Architekten und eines Kinskyschen Hofarchitekten. Er plante und erbaute zahlreiche Schlösser, Herrensitze und Palais, tw. mit dem zugehörigen engl. Garten und entwarf auch Wohnungseinrichtungen im Empirestil sowie Uhren und Leuchter. K., der seine Haupttätigkeit in Böhmen entfaltete, hielt bei der Gestaltung seiner Bauten an klassizist. Formen fest. Sein Sohn Heinrich K. (\* Wien, 17. 9. 1840; † Budapest, Mai 1889), der in Wien und Berlin stud. hatte, ging zum Historismus über. Er wirkte dann als Bauleiter einer gem. mit seinem Schwager A. Skalnitzky betriebenen Fa. in Budapest.

W.: Herrsensitz des Gf. A. Sztáray, Nagymihály, Kom. Zemplén, vor 1810; Schloß Černikowitz, Böhmen, 1822–25; Villa Kinsky unter dem Petfin, Prag-Smichow, 1827–21; Neues Schloß in Kosteletz, Böhmen, 1829–35; Palais Clam-Gallas, Wien IX., 1834 (Pläne in der Albertina Wien); Gruft Kinsky in Budenitz, Böhmen, 1836–1840; Umbaupläne für Schloß Budenitz, Böhmen, 1840; Dietrichsteinsche Gruft, Nikolsburg, 1844–56; Bauten für Gf. Karolyi in Budapest, in Fót, Kom. Pest, und Paráđ, Kom.

Heves; Schlößchen für Gf. J. Dessewffy, Szentmihály b. Tokaj (Entwürfe im Kunstgewerbemus. Budapest).

L.: *Thieme-Becker; Památky archeologické*, Bd. 8, 1870, S. 515; *Časopis společ. přátel starožitnosti česk. v Praze*, Bd. 22, 1914, S. 4; *Kunst und Kunsthandwerk*, Bd. 18, 1915, S. 44, 53; *Topographie der hist. und Kunstdenkmale im Königreich Böhmen*, Bd. 20; *Die bildende Kunst in Österr.* 6; *Biblos*, Jg. 10, 1901, S. 143; A. Zádor–J. Rados, *A Klassizismus építészete Magyarországon*, 1943; R. K. Donin, *Die Baukunst des Klassizismus und der Romantik in Wien und N.Ö.*, in: *Zur Kunstgeschichte Österr. Ges. Aufsätze*, 1952, S. 329; *Courrier de l'art*, Bd. 9, 1889, S. 168 (H. K. d. J.).

(Wacha – Wagner-Rieger)

**Koch Jakob**, Pfarrer. \* Ortenburg (Bayern), 10. 4. 1744; † Wallern (O.Ö.), 22. 8. 1822. Vater des Folgenden, Großvater des Jakob Ernst II. K. (s.d.), des Superintendenten Josef Friedrich K. (s.d.) und des Geologen Gustav Adolf K. (s.d.), Urgroßvater des Jakob Ernst III. K. (s.d.). Stud. evang. Theol. in Altorf, wirkte dann als Hauslehrer, 1776–82 als Vikar in Poppenreuth, Fürth und Nürnberg, ab 1782 als Pfarrer der infolge des Toleranzpatentes neugegründeten evang. Pfarrgemeinde von Wallern. K., der die Schwierigkeiten zu Beginn seiner Tätigkeit bewundernswert meisterte, führte einen zähen Kampf gegen die vom Konsistorium in Wien befürworteten rationalist. Gesangbücher, denen er 1791 ein eigenes entgegenstellte.

L.: *J. E. Koch, Geschichte der evang. Kirchengemeinde A. C. Wallern in O.Ö.*, 1881; *J. F. Koch, Einiges aus meines Vaters Leben und Zeit*, in: *Evang. Vereinsbl. für O.Ö.*, 1897 ff.; *J. E. Koch, Zur Geschichte der Gesangbuchfrage in O.Ö. seit den Tagen der Toleranz*, in: *Jb. der Ges. für die Geschichte des Protestantismus in Österr.* 74, 1958. (Mecenseffy)

**Koch Jakob Ernst I**, Pfarrer. \* Wallern (O.Ö.), 28. 4. 1797; † ebenda, 16. 10. 1856. Sohn des Vorigen, Vater des Folgenden, des Superintendenten Josef Friedrich K. (s.d.), und des Geologen Gustav Adolf K. (s.d.), Großvater des Jakob Ernst III. K. (s.d.); stud. ab 1818 in Tübingen Theol. Nach Ablegung der vorgeschriebenen Examina wurde er 1820 Vikar seines Vaters und 1822 dessen Nachfolger als evang. Pfarrer in Wallern. Er wirkte hier bis zu seinem Tode und erbaute Schule und Kirche (1851–52). Darüber hinaus machte er sich um die gesamte evang. Kirche Österr. außerordentlich verdient: 1848 als ihr Vertreter am oberösterr. Provinziallandtag, wo er für die rechtliche Gleichstellung gegenüber den Katholiken eintrat, 1849 als Teilnehmer an der Wr. Vertrauensmännerkonferenz, welche über die Gestaltung der evang. Kirchenverfassung be-